



Dr. Iris Minde | Geschäftsführerin

Liebe niedergelassene Ärztinnen, liebe niedergelassene Ärzte,

in unserem aktuellen NEWSLETTER möchte ich Ihnen gern zwei neue Chefarzte vorstellen, die aufgrund ihrer umfangreichen Fachexpertise jeweils auf ihrem Gebiet unser Klinikum weiter voranbringen werden. Des Weiteren freue ich mich, dass es uns gelungen ist, neue Kooperationen mit niedergelassenen Ärzt*innen und

anderen Kliniken einzugehen, die ein hohes Maß an Kompetenz bei der Behandlung der jeweiligen Krankheitsbilder bündeln, so zum Beispiel im neuromuskulären Netzwerk und im Emphysemzentrum.

Haben Sie einen schönen Sommer und erholen Sie sich gut,

Ihre Dr. Iris Minde

Neuromuskuläres Netzwerk gegründet

Sektorenübergreifende Kooperation

Neuromuskuläre Erkrankungen zählen zu den seltenen Erkrankungen und umfassen nicht nur die Muskelerkrankungen, sondern auch Entzündungen der Muskulatur, Nervenerkrankungen, Motoneuronerkrankungen und Störungen der neuromuskulären Übertragung.

rologischen Kolleginnen Dr. Katharina Eger/Dr. Brigitte Scheid und Dr. Petra Kalischewski/Dr. Mechthild Spiegel-Meixensberger, dem MVZ Neurologie am Fachkrankenhaus in Wermisdorf und der Ermächtigungssprechstunde von PD Dr. Anne Sperfeld, Chefärztin der Klinik für Neurologie in Altscherbitz. Die weiterführende Diagnostik erfolgt dann federführend in der Klinik für Neurologie im Klinikum St. Georg. Durch die Kooperation mit anderen Fachrichtungen wie den Kliniken für Kinder- und Jugendmedizin, für Pneumologie, für Kardiologie und der Abteilung Rheumatologie wird die umfangreiche multiprofessionelle Betreuung gewährleistet. Schließlich sind zudem Spezialsprechstunden, z.B. für maligne Hyperthermie, spezialisierte logopädische Praxen und auf die Betreuung von Muskelerkrankungen fokussierte Rehabilitationseinrichtungen (Median AGZ Leipzig) beteiligt. Sprecherin des Netzwerkes ist Dr. Ilka Schneider, leitende Oberärztin der Klinik für Neurologie (Chefarzt PD Dr. med. Torsten

Kraya). Zur Stellvertreterin wurde Frau PD Dr. Anne Sperfeld, zur Schriftführerin Frau Dr. Katharina Eger gewählt.

In Zukunft sind neben regelmäßigen Fallkonferenzen auch Veranstaltungen für niedergelassene Kolleg*innen sowie für Patient*innen vorgesehen. Weiterhin wird eine enge Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen (z.B. DGM) angestrebt. Am 28. Mai 2021 fand als Eröffnungsveranstaltung ein Gründungssymposium für die niedergelassenen Kolleg*innen sowie Patient*innen statt, welche regen Zuspruch aus der Region fand.

Kontakt

Neuromuskuläres Netzwerk
Sprecherin
Dr. med. Ilka Schneider
leitende Oberärztin
der Klinik für Neurologie
☎ 0341 909-3701
✉ ilka.schneider@sanktgeorg.de

Impressum:

Klinikum St. Georg gGmbH | Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig | Geschäftsführung: Dr. Iris Minde (Sprecherin) | Claudia Pfefferle | Delitzscher Straße 141 | 04129 Leipzig
Redaktion: Annett Prager | Abt. Unternehmenskommunikation • Klinikum St. Georg gGmbH | Bildnachweis: Klinikum St. Georg gGmbH | Gestaltung: **stoneart**®

Neuer Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Einzelne Kliniken werden unter einem Dach zusammengeführt

Seit 01. Juni ist PD Dr. Boris Jansen-Winkeln Chefarzt der neuen Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie am Klinikum St. Georg. Die bisherigen einzelnen Kliniken werden unter seiner Leitung zusammengeführt, mit dem Ziel, gemeinsame Kräfte zu bündeln und die Chirurgie weiter auszubauen.

Chefarzt PD Dr. Boris Jansen-Winkeln studierte Humanmedizin in Köln und Berlin und parallel Betriebswirtschaftslehre. Er begann seine Facharztausbildung in Berlin, erwarb 2004 den Facharzt für Chirurgie und wurde Oberarzt. 2007 erlangte er dann die Schwerpunktbezeichnung Viszeralchirurgie und die Zusatzbezeichnungen Sportmedizin und Proktologie. Im gleichen Jahr wurde er zur europäischen Facharztprüfung zugelassen und erwarb die europäische Facharztspezialisierung für Koloproktologie. Damit wurde er Fellow of the European Board of Surgery (FEBS). Danach wechselte er nach Mainz an die Universitätsklinik und war dort fünf Jahre als Oberarzt tätig. 2014 wechselte er an das Universitätsklinikum Leipzig als leitender Oberarzt und stellvertretender Bereichsleiter der Viszeralchirurgie der Klinik für

Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie. 2019 habilitierte er zum Thema „Experimentelle und klinische Untersuchungen zu gastrointestinalen Resektionen und Anastomosen“ und erhielt den Titel Privatdozent. 2020 wurde er ins American College of Surgeons aufgenommen.

PD Dr. Jansen-Winkeln war unter anderem verantwortlich für den Aufbau und die Koordination von Darmzentren in Berlin, Mainz und Leipzig. Er war zusätzlich Koordinator des Viszeral-onkologischen Zentrums in Leipzig. Klinisch etablierte er die HIPEC- und PIPAC-Methoden am Universitätsklinikum Leipzig, das intraoperative pelvine Neuromonitoring bei Rektumresektionen sowie die Einführung des robotergestützten Operierens mit dem Da-Vinci Si-/Xi-System. Forschungsschwerpunkte sind die intraoperative Bildgebung, die Anwendung von Systemen mit künstlicher Intelligenz und Heilungsprozesse nach gastrointestinalen Resektionen. Hier wird PD Dr. Jansen-Winkeln auch am Klinikum St. Georg weiter klinische Forschung betreiben und ausbauen. In Zukunft soll auch am Klinikum St. Georg robotergestütztes Operieren etabliert werden.

Mit PD Dr. Jansen-Winkeln übernimmt ein erfahrener Chirurg die Leitung der neuen Klinik. Seine klinischen Schwerpunkte sind die minimalinvasive Chirurgie, insbesondere des unteren und oberen Gastrointestinaltraktes, der Pankreas und der Milz, die Chirurgie des Peritoneums mit HIPEC und PIPAC sowie besonders die onkologische Rezidivchirurgie und multiviszerale Operationen. Die Operationen bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen liegen ihm sehr am Herzen. Hier ist PD Dr. Jansen-Winkeln Ansprechpartner.

Die neue Klinik führt die Abteilungen Allgemein-, Viszeral-, und onkologische Chirurgie zusammen. Als Viszeralchirurg sieht PD Dr. Jansen-Winkeln seinen klinischen Mittelpunkt in der Viszeralchirurgie und ihren Schwerpunkten. Organisatorisch steht die starke fachbereichsübergreifende Kooperation der einzelnen Abteilungen im Fokus, um gemeinsam den modernen Herausforderungen der hochspezialisierten chirurgischen Disziplinen entgegenzutreten. Wichtig ist dem neuen Chefarzt ein konstruktives Arbeitsklima. Er freut sich auf die kollegiale Zusammenarbeit mit den erfahrenen Chefarzten Dr. Skuballa, Dr. Hennig und die gemeinsame Arbeit mit Prof. Dr. Weimann.



Prof. Amir Hamza, PD Dr. Boris Jansen-Winkeln, Dr. Iris Minde (v.l.n.r.) ©STG

Kontakt

Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie
PD Dr. med. Boris Jansen-Winkeln
Chefarzt
☎ 0341 909-2201
✉ boris.jansen-winkeln@sanktgeorg.de

Neuer Chefarzt der ZNA

Konsequente Verzahnung von prä- und innerklinischen Prozessen/ Fokus auf Schockraummanagement und technischer Weiterentwicklung

Seit 1. Juli ist Dr. Jochen Pega neuer Chefarzt der Zentralen Notaufnahme des Klinikums St. Georg und folgt damit Frau Dr. Stefanie Hanschke, die zukünftig das Ambulanzzentrum des Klinikums leiten wird. Dr. Pega studierte Humanmedizin in Marburg. Schon während seiner Assistenzarztausbildung erwarb er 2007 die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin und sammelte erste Erfahrungen bei seinen Tätigkeiten im Notarztsystem. 2011 erwarb er den Facharzt für Innere Medizin und kurz darauf die Qualifikation als leitender Notarzt. Als solcher war er in Marburg-Biedenkopf ein Jahr lang tätig. Während dieser Zeit erwarb er auch die Zusatzbezeichnung Internistische Intensivmedizin und die Fachkunde Strahlenschutz für Notfalldiagnostik für Erwachsene und Kinder sowie Thorax.

Seine vielfältigen Tätigkeiten in Zentralen Notaufnahmen und im Rettungsdienst prägen seine langjährige Berufserfahrung in diesem Gebiet. So war er unter anderem als Oberarzt in der ZNA des Universitätsklinikums Leipzig, im Notarztsystem der Stadt Leipzig auf diversen Notarzteinsatzfahrzeugen, als leitender Oberarzt des Notfallzentrums des Helios Park-

Klinikums Leipzig, als Chefarzt der Zentralen Notaufnahme der Knappschaftskliniken Bergmannsheil Buer GmbH sowie als leitender Notarzt in der Stadt Gelsenkirchen tätig. 2020 erwarb er die Zusatzbezeichnung Klinische Akut- und Notfallmedizin.

Mit Dr. Pega übernimmt ein versierter Notfallmediziner die Leitung der bestehenden Zentralen Notaufnahme. In den kommenden Jahren wird er den fachlichen sowie administrativen Aufbau des neuen Notfallzentrums, perspektivisch eines der größten und modernsten in Sachsen, im Rahmen des Baus eines neuen internistischen Zentralbaus, übernehmen. Dabei ist ihm eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau durch ein interprofessionelles und interdisziplinäres, empathisch und fachlich kompetent agierendes Team sehr wichtig. Eine konsequente Verzahnung zwischen der präklinischen und innerklinischen Notfallmedizin sowie die gute Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kolleg*innen tragen zum Gelingen der Struktur der ZNA wesentlich bei, beschreibt Dr. Pega seinen grundlegenden Anspruch an die Notfallmedizin innerhalb des Klinikums.

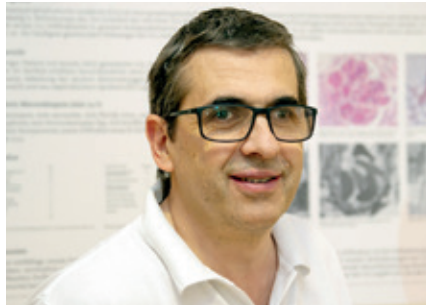
Besonderen Wert legt er auf ein gut funktionierendes Schockraummanagement und weitere technische Verbesserungen, um vorhandene Ressourcen optimal einsetzen zu können. Weiteres Potenzial sieht Dr. Pega außerdem in der neuen Zusatzweiterbildung der klinischen Akut- und Notfallmedizin, die auch bald in Sachsen etabliert sein wird. Deren Erwerb dann auch in unserem Klinikum vollumfänglich anbieten zu können, ist eine schöne Möglichkeit für interessierte Ärzt*innen. Ebenso möchte Dr. Pega die Anzahl der Pflegekräfte mit der Qualifikation Notfallpflege sowie die weitere Einbindung von in den präklinischen Bereichen ausgebildeten Mitarbeiter*innen erweitern, um eine hohe Zufriedenheit im interprofessionellen Team zu erreichen.

Kontakt

Zentrale Interdisziplinäre Notaufnahme
Dr. med. Jochen Pega
Chefarzt
☎ 0341 909-3430
✉ jochenalexander.pegas@sanktgeorg.de



Dr. Iris Minde, Dr. Jochen Pega, Prof. Amir Hamza (v.l.n.r.) ©STG



Prof. Dr. med. Joachim Beige | Chefarzt

Klinikum St. Georg beteiligt sich an der Ausschreibung „Wissen schafft Perspektiven“



Freistaat Sachsen

Klinikum | **St.GEORG**



In Sachsen sollen in den nächsten zwei Jahren zwei neue Großforschungszentren entstehen. Mit „Wissen schafft Perspektiven“ schrieb der Freistaat einen Wettbewerb aus, an dem sich auch ein Wissenschaftlerkonsortium unter Koordination des Klinikums St. Georg, federführend unter der Leitung von Professor Beige, Chefarzt der Abteilung Nephrologie, bewarb.

Das Forschungsvorhaben des Klinikums namens DAME SA „Integrierte multi-omics Biodaten für translationale Medizin“ befasst sich mit der Gewinnung und Nutzung von medizinischen Biodaten für neue, bahnbrechende Diagnose- und Therapiemethoden. Inhaltlich geht es um die Bündelung von Kompetenzen aus medizinischer Forschung, Datenethik und Datenschutz, IT-Technologie so-

wie Gesundheits- und Wissenschaftspolitik. Entstehen soll ein multidisziplinäres Forschungszentrum, in dem neue Verfahren zur Gewinnung und Verarbeitung biomedizinischer Patientendaten entwickelt werden. Eine der Herausforderungen ist die fehlende technologische Infrastruktur zur Erhebung der Daten. Hier arbeitet das Team mit renommierten Datenwissenschaftler*innen zusammen. Mittels Kooperation mit Datenethiker*innen und im Dialog mit Patientengruppen sollen neuartige und effektive Abläufe beim Datenschutz, der Anonymisierung und Datennutzung entwickelt werden.

Besonders die Region soll vom Projekt profitieren. Im Wermisdorfer Schloss Hubertusburg könnte ein Campus entstehen, der sowohl die Omics-Forschungsabteilung als auch die IT-

Entwicklung beherbergt. Es würden hochqualifizierte Arbeitsplätze, aber auch Jobs für Nichtakademiker*innen in der Region geschaffen. Zum Beispiel sollen kurzfristig etwa dreihundert digitale Gesundheitsberater*innen ausgebildet werden, die den Arztpraxen und Kliniken beim Einsatz digitaler Medizin-Infrastruktur helfen. Und natürlich würde die Neunutzung des Schlosses die ganze Region beleben, inklusive benötigter Versorgungsdienstleistungen und der Kaufkraftentwicklung.

Kontakt

Abteilung Nephrologie der Klinik für Infektiologie/Tropenmedizin, Nephrologie und Rheumatologie
Prof. Dr. med. Joachim Beige
Chefarzt der Abteilung Nephrologie
☎ 0341 909-4896
✉ joachim.beige@sanktgeorg.de

Rezertifizierung der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP)

Beim diesjährigen Überwachungsaudit unserer Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP), kurz Zentralsterilisation, konnte das Team um Leiterin Annett Dietze (vorne links), die Prüfer in einer dreistündigen Sitzung von der Qualität der Abteilung überzeugen. Mit der Bestnote „Herausragend“ wurden die Strukturiertheit, der Ablauf und die Transparenz der Zentralsterilisation bewertet.



Diese versteht sich als interner Dienstleister des Klinikums. Konkrete Aufgaben sind die Reinigung, Desinfektion, Pflege, Sortierung, Sterilisation und Bereitstellung von Medizinprodukten, wie zum Beispiel Operationsbestecken. Die Zentralsterilisation versorgt Operationssäle, Funktionsabteilungen und Krankenstationen mit wiederaufbereiteten Medizinprodukten.

Abteilung für Thoraxchirurgie

der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

gründet erstes Emphysemzentrum in Leipzig mit dem Evangelischen Diakonissenkrankenhaus Leipzig

Eine bereits seit 2014 bestehende enge Kooperation mit dem Ev. Diakonissenkrankenhaus Leipzig, die in der Zertifizierung eines gemeinsamen Lungenkrebszentrums mündete, trägt weitere Früchte. Die Klinik für Pneumologie und Kardiologie des Ev. Diakonissenkrankenhauses

Grundlage der zukünftigen interventionellen Emphysem-Therapie ist das Vorhandensein eines solchen Zentrums, welches spezifische Voraussetzungen in Bezug auf interventionelle Bronchologie, Komplikationsmanagement und chirurgische Lungenvolumenreduktion erfüllen muss.



Dr. Axel Skuballa (li.) und Dr. Thomas Blankenburg (re.) freuen sich über die weitere gemeinsame Zusammenarbeit

Leipzig mit ihrem Chefarzt, Dr. Thomas Blankenburg und die Abteilung für Thoraxchirurgie am Klinikum St. Georg unter der Leitung von Chefarzt Dr. Axel Skuballa haben das erste Emphysemzentrum in Leipzig gegründet.

Das Emphysemzentrum Leipzig Nordwest ist Grundlage für die fachübergreifende Behandlung des fortgeschrittenen Lungenemphysems. Diese chronische Lungenerkrankung wird zukünftig durch steigende Erkrankungszahlen weiter in den Fokus der medizinischen Behandlung rücken.

Zusätzlich müssen radiologische Bildgebungsverfahren vorgehalten werden, die eine Quantifizierung des Erkrankungsmaßes ermöglichen und Grundlage der Beurteilung einer möglichen interventionellen Behandlung darstellen.

Dazu muss eine spezielle Auswertungs-Software vorgehalten werden oder die Möglichkeit der externen Auswertung von Bilddaten durch entsprechende Portale gewährleistet sein. Voraussetzung für die Therapieentscheidung ist ein entsprechendes Emphysem-Board. Dort

wird jeder potentielle Patient durch Fachexperten der interventionellen Pneumologie, der Thoraxchirurgie und der diagnostischen Radiologie besprochen und im Konsens die entsprechende Therapieentscheidung getroffen. Grundlage dieser Versorgungsstruktur ist der GBA-Beschluss vom 8.5.2020 über Maßnahmen zur Qualitätssicherung für die stationäre Versorgung mit Verfahren der bronchoskopischen Lungenvolumenreduktion beim schweren Lungenemphysem und das Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin und der Deutschen Gesellschaft für Thoraxchirurgie in Kooperation mit der Deutschen Röntgengesellschaft zu Strukturvoraussetzungen von Zentren für die interventionelle Emphysemtherapie von 2020.

Nur unter diesen Voraussetzungen sind die Krankenkassen dazu verpflichtet, die damit verbundenen entsprechenden Leistungen zu vergüten. Im Rahmen dieses Zentrums herrscht eine Arbeitsteilung. Interventionelle Leistungen (Ventilimplantation oder adäquate Verfahren) werden in der Klinik für Pneumologie und Kardiologie des Ev. Diakonissenkrankenhauses durchgeführt. Die Abteilung für Thoraxchirurgie am Klinikum St. Georg ist für das chirurgisch relevante Komplikationsmanagement und bei Kontraindikationen für eine Ventilimplantation für die chirurgische Lungenvolumenreduktion (VATS-Lobektomie) verantwortlich.

Kontakt

Abteilung für Thoraxchirurgie der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie
Dr. med. Axel Skuballa
Chefarzt der Abteilung Thoraxchirurgie
☎ 0341 909-2246
✉ axel.skuballa@sanktgeorg.de



Prof. Dr. med. Amir Hamza | Chefarzt



Dr. med. Stephan Borte | Chefarzt

Klinik für Urologie und Andrologie

wendet neue Methode bei der Diagnostik des Prostatakarzinoms an

Bei einigen Tumorarten sind die üblichen Serummarker wie der PSA-Wert beim Prostatakarzinom nicht immer optimal geeignet, um die Prognose von Patienten und die Wirksamkeit von Therapien (Operation, Chemotherapie, Bestrahlung, antihormonelle Therapie) einzuschätzen. Daher sind wir auf der Suche nach weiteren messbaren Faktoren zur Prognose- und Therapieeinschätzung, die der Steigerung der Patientensicherheit und Lebensqualität dienen. Ein vielversprechender Ansatz ist die Bestimmung von im Blut zirkulierenden Tumorzellen.

Zirkulierende Tumorzellen (circulating tumor cells, CTC's) sind Zellen, welche sich von einem Primärtumor gelöst haben und im Blutkreislauf zirkulieren. Diese können in sekundäre Organe eindringen und sich dort einzeln oder als kleine Cluster (Zell-

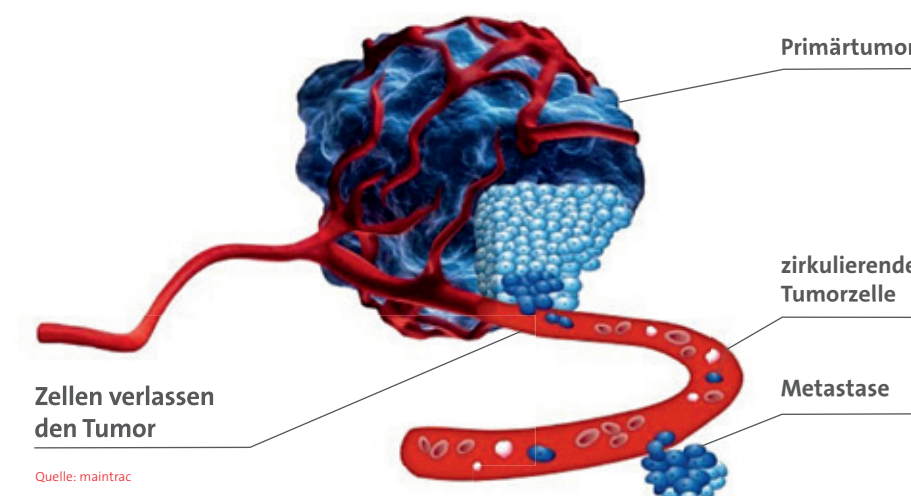
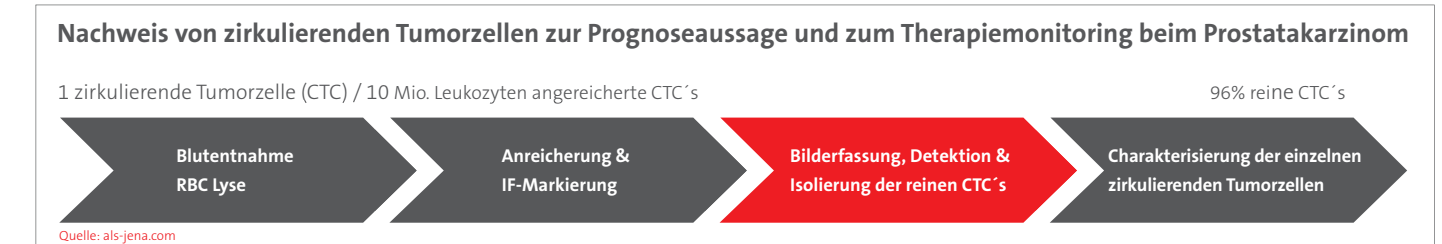
haufen) ablagern. Aus ihnen können sich Metastasen entwickeln, die wieder zirkulierende Tumorzellen ins Blut freisetzen. Zirkulierende Tumorzellen werden aus dem peripheren Blut mittels konventioneller Blutentnahme gewonnen. Da diese aber nur in sehr geringen Zahlen vorkommen, müssen sie zunächst aufgereinigt werden und können dann auf charakteristische Oberflächenmerkmale hin untersucht werden.

CTC's können weiter auf molekularer und damit genetischer Ebene untersucht werden. Hiermit eröffnet sich die Möglichkeit, Resistenzen gegen eine eingeleitete Therapie nachzuweisen und somit frühzeitig einen Therapiewechsel anzustreben.

Geeignet für diese Untersuchung, welche durch die Klinik für Urologie und Andrologie im Rahmen einer

Studie zusammen mit dem Medizinischen Zentrallabor des Klinikums St. Georg Leipzig realisiert wird, sind Patienten mit einem nicht-metastasierten, lokal begrenzten Prostatakarzinom vor und nach radikaler Prostatavesikulektomie oder Patienten mit einem metastasierten Prostatakarzinom vor und nach Chemo- und/oder Androgendepressionstherapie. Eingeschlossen werden sollen zehn geeignete Patienten, welche innerhalb eines Jahres quartalsweise hinsichtlich der CTC's untersucht werden.

Ziel ist es, die CTC-Zahl als validen und besseren Biomarker im Vergleich zum bisher eingesetzten PSA klinisch zu etablieren. Wir versprechen uns davon eine verbesserte Aussage über die Prognose der Rezidiv- und Metastatenfreiheit und eine Optimierung des Therapiemonitorings.



Kontakt

Klinik für Urologie und Andrologie
Prof. Dr. med. Amir Hamza
Chefarzt
☎ 0341 909-2751
✉ amir.hamza@sanktgeorg.de

Medizinisches Zentrallabor
Dr. med. Stephan Borte
Chefarzt
☎ 0341 909-4478
✉ stephan.borte@sanktgeorg.de